

Freie Universität Berlin, 18. und 19. Juli 2014

Eröffnung des 10. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

Günter Mey

Liebe Gäste,

herzlich willkommen zum 10. Berliner Methodentreffen – im Namen der Ausrichtenden, dem Institut für Qualitative Forschung und *Forum Qualitative Forschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS)*, gemeinsam mit den Partnern der Freien Universität Berlin, dies sind der Fachbereich Psychologie & Erziehungswissenschaft und das Center für Digitale Systeme (CeDiS), sowie unseren externen Partnern: GESIS und die Hans-Böckler-Stiftung.

Nun sind es zehn Jahre geworden. Glauben Sie mir, das haben wir 2005, als wir im "kleinen" Hörsaal mit ca. 250 Teilnehmenden begonnen hatten, nicht gedacht; weil wir ja damals (nicht nur argumentativ) das Berliner Methodentreffen aus einem Missstand heraus ins Leben gerufen haben, nämlich dass qualitative Forschung in der Lehre an deutschen Universitäten und Hochschulen nicht angemessen verankert ist und wir einen "alternativen" Ort eben für das Arbeiten anbieten wollten. Wir haben dann weiter gemacht, auch wenn sich qualitative Forschung durchaus mehr und mehr durchgesetzt hat und heute weit mehr Angebote für qualitative Forschung inneruniversitär bestehen.

Vielleicht haben wir weiter gemacht, weil wir auch einfach Spaß daran hatten; also Spaß an dem Event, das wir geworden sind, wie wir jährlich bei der Anmeldung sehen: Auch in diesem Jahr hatten wir bereits fünf Minuten nach pünktlicher Anmeldungseröffnung deutlich über 200 Anmeldungen.

Dass wir weiter gemacht haben, begründet sich aber wohl aus der Weiterentwicklung der qualitativen Forschung, deren Ausdifferenzierung, deren Verbreitung, deren Kanonisierung, deren Konjunkturen im hiesigen wie internationalen Kontext. Wir leben heute, 2014, in einer anderen Welt der qualitativen Forschung. Uwe Flick wird das gleich in seinem Beitrag "Qualitative Forschung 2.0" deutlich machen.

Und außerdem – kann man nach zehn Jahren einfach aufhören? Ist alles gesagt? Nein! Wenn Sie einmal am Ende (auf Seite 315) in den "Jubiläums"-band "Qualitative Forschung: Analysen und Diskussionen – 10 Jahre Berliner Methodentreffen" schauen, sehen sie, dass dort Jo Reichertz das letzte Wort hat.

Er sagt: "Bisher wissen wir einfach noch zu wenig". Das ist doch ein Satz, mit dem ein Buch zu qualitativer Forschung zu schließen hat. Weil es stimmt! Das, was wir zu wenig wissen und wie wir bei den zurückliegenden Berliner Methodentreffen immer wieder betont haben, ist, dass wir das Methodologische/die Reflexion mehr verfolgen müssen.

Die Programme der neun zurückliegenden Jahre haben wir entlang dieser Maxime gestaltet (und nun ja auch ausschnitthaft mit dem "Jubiläums"-band dokumentieren wollen). Auch das 10. Berliner Methodentreffen steht unter dieser Ausrichtung.

Wie erwähnt wird gleich Uwe Flick inhaltlich eröffnen. Mittagsvorlesungen sind gewünscht als Überblicksvorträge und sollen Einsichten in neuere Entwicklungen geben. Entsprechend heißt dann der Vortrag auch: "Qualitative Forschung 2.0: Zwischen Konsolidierung und Internationalisierung".

Der Nachmittag gehört dann traditionsgemäß den Forschungswerkstätten – es sind wieder insgesamt 18. Ich bin jedes Mal aufs Neue beeindruckt, wie sich hier die ganze theoretisch-methodologische Breite der qualitativen Forschung zeigt, mehr noch davon, wie diese Ansätze mit Inhalt gefüllt werden durch die Auseinandersetzung mit dem Material, das gemeinsame Arbeiten/Auswerten/Interpretieren in und mit der Gruppe.

Am Abend findet dann das "Meet the Editor" statt. Wie gehabt laden wir hier gemeinsam mit den Zeitschriften und den Verlagen (Beltz-Juventa, Budrich, Springer/VS) zu einem Sektumtrunk ein, um beisammenzustehen, sich über Publikationsmöglichkeiten zu informieren, oder sich zu freuen, dass grade das Buch erschienen ist, und um hoch motiviert das nächste zu planen.

Morgen geht es wie immer sehr früh weiter. Wir haben für das diesjährige Symposium "Forschungsethik" als Thema gewählt. Erwarten Sie aber nicht, dass wir (das sind: Hella von Unger, Nicole Burzan und Hubert Knoblauch) Ihnen am Ende oder Anfang einen Guide präsentieren werden. Das Thema ist wie andere, die wir auf den zurückliegenden Symposien diskutiert haben, sehr geeignet, um sich über die Praxis und Programmatik von qualitativer Forschung auszutauschen, zu reflektieren, deren Leitlinien zu kartieren und sich auch über Irr-Wege der qualitativen Forschung zu streiten.

Mittags sind dann die Fachmesse und Postersession: Die Fachmesse ist im Grunde auch schon heute begehbar; viele der Anbietenden sind schon da. Die Postersession ist erstmalig aus dem hinteren Bereich des Foyers "aufgestiegen" – in den 1. Stock – und ebenfalls neu: Wir werden die Eröffnung beider Elemente direkt hier im Hörsaal im Anschluss an das Symposium gestalten.

Am Nachmittag finden dann wieder über das gesamte Gebäude verteilt die Workshops statt; insgesamt sind es 23 Angebote; wie immer der Versuch, die Bandbreite an Verfahren zu berücksichtigen und die Forschungsstationen – von

der Forschungsplanung über Erhebung und Auswertung bis zur Präsentation – annähernd abzubilden.

Morgen Abend um 17:00 treffen wir uns dann wieder hier im Hörsaal, wenn Thomas S. Eberle die Closing Lecture hält, die, anders als die Mittagsvorlesung, eine vertiefende Auseinandersetzung und Analyse bietet – und bieten soll, so die wiederkehrenden Rückmeldungen der Evaluation. Und er wird besonders darauf abheben, was ich vorhin mit dem reflexiven Moment in der qualitativen Forschung anmerkte und damit auch Fragen berühren, die auf Subjektivierung (statt Standardisierung) abzielen.

Wir hoffen, dass Ihnen das Programm gefällt und wir einen angemessenen Rahmen für das 10. Berliner Methodentreffen erstellt haben. Sie werden uns das wissen lassen, denn auch das 10. Berliner Methodentreffen wird wieder, unterstützt durch GESIS, evaluiert.

Ich freue mich sehr, heute mit Ihnen allen hier sein zu dürfen, und über den Weg, den wir bislang gemeinsam (!) zurückgelegt haben. Ich möchte mich herzlich bei allen bedanken, die das Berliner Methodentreffen möglich machen. Das sind neben den Ausrichtern, unseren Partner, von denen ich Sie herzlich grüßen soll (York Sure-Vetter von GESIS und Werner Fiedler von der Hans-Böckler-Stiftung), die Unterstützer ATLAS.ti, audiotranskription, Feldpartitur und MAXQDA. Das ist selbstverständlich das Team des Berliner Methodentreffens, das Rubina Vock organisiert und mit 25 Assistierenden nun für den – hoffentlich wieder reibungslosen – Ablauf sorgt, und das ist Katja Mruck, die das Treffen mit mir gemeinsam entwickelt hat. Vor allem sind es aber Sie, die Teilnehmenden, die das Berliner Methodentreffen jedes Jahr aufs Neue mit Leben füllen. Vielen Dank, und ein ebenso herzlicher Dank an all die Anbietenden der Forschungswerkstätten und Workshops, die sich Jahr für Jahr hier zusammenfinden und die qualitative Forschung aufleben lassen.

Herzlich Willkommen und uns allen zwei gute und konstruktive Tage!

Zitationsvorschlag

Mey, Günter (2014). Eröffnung des 10. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung. 10. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 18.-19. Juli 2014. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte_2014/mey.pdf.